

„Die effektivste Form der Abrüstung ist Krieg.“  
(namenlosem, intelligentem Kühlschranks zugespochen)

## LEO LUKAS ☞ Zum Geleit

Im Anfang war ... eine Stimme, welche sagte: „Es werde Licht.“

*(Donner, Blitz, diverse Spezialeffekte)*

Eine andere Stimme knurrte, ungleich weniger feierlich, dafür schneidender als eine Hyperkristall-Trennscheibe, bröckeliger als der Ausfluss einer Scheidenpilzinfektion und verschleimter als die Kanalisation von Diarööduljö-00: „Wie heißt das kleine Zauberwörtchen?“

„Äh ... Es werde Licht, *Sir*. H-hrm. *Bitte*, *Sir*. Vorausgesetzt, es ist Ihnen gerade genehm, *Commander Bradley*, *Sir*.“

„Spar dir die ‚Sirs‘, wir sind unter uns.“

„Zu Befehl, Si ... öhm, *Commander*.“

„Schon besser. – Absolut nichts einzuwenden gegen die Sache mit der Beleuchtung. Darf auch ruhig bunt sein. Und mit Lampions. Ich mag Lampions. Aber trödel danach nicht halbe Ewigkeiten lang rum, sondern komm ruckizucki zu den wirklich essentiellen Dingen, klar?“

„Sie meinen Toleranz, Friedfertigkeit und Nächstenliebe, *Commander*?“

*(Ein Lachen, das dem frisch aus dem Urknall geschlüpften Universum noch äonenlang Alpträume bescheren würde; hernach:)* „Mum-

pitz. Ich meine kubanische Gran Coronas, schottischen Single Malt und willige Weibsbilder mit *solchen* ...“

„Verstehe.“

„Und Blobs.“

„Blobs?“

„Monströs hässliche, blutrünstige Aliens mit Glubschaugen und Tentakeln, dutzendweise. Zum Wegpusten. Und natürlich Wummen galore. Man gönnt sich ja sonst nicht viel.“

(*Ätherisches Hüsteln, verlegene Sphärenklänge*) „Ich hatte eigentlich diesmal an einen etwas harmonischeren, konfliktfreieren Kosmos gedacht ...“

„Alle mal herhören! Ist hier irgend jemand, der sich sowas gewünscht hat?“ (*Atemlose Stille, unterbrochen nur vom Doppelklicken zweier Entsicherungshebel, dann noch atemlosere Stille*) „Na eben. Wir bleiben bei meiner Version. In sechs Tagen will ich Resultate sehen. – Abrödeln!“

\*\*\*\*\*

Und so geschah es, dass Scott Bradley nie das Licht der Welt erblickte; sondern umgekehrt: Das Weltall erblickte Scott Bradley. Seither blinzelt es, immer noch geblendet.

(Womit nebenbei erklärt wäre, wieso diese eierköpfigen, hängärschigen, teigteintigen Radioastronomen an ihren wechselhaften Messergebnissen verzweifeln.)

Zu behaupten, die Welt, insbesondere die hochliterarische, hätte auf Scott Bradley gewartet, ja gelehzt nach den Tatsachenberichten über seine heldenhaften Missionen, wäre eine schamhafte Untertreibung. Scham und Untertreibung jedoch, werte baff enthusiasmierte Leser und saftig erotisierte Leserinnen, haben auf diesen und den folgenden Seiten nichts verloren; hinge-

gen ausufernd experimentelle Adjektive umso mehr, desgleichen wohlfeile Wortspiele mit Planeten-, Raumschiff- und Personennamen sowie pointierte, für alle Altersstufen gleichermaßen leicht fassbare Lyrik der Sorte SPROTZEL SCHREDDER ARRRGH KA-WUSCHDI FLATTERATATATAMATSCH!

„Dezenz ist strafbar“, wie es der große Scott himself so treffend formulierte, während er gelassen seinen neunläufigen Rudelzerbumser durchlud.

\*\*\*\*\*

Ruhm und Ehre gebühren, versteht sich, hauptsächlich Commander Bradley. Schließlich hat er die allermeisten der in diesem Prachtband dokumentierten Abenteuer überlebt, nicht selten als einziger.

Ein bisschen von all dem glitzernden Glanz und der geilen Gloria färbt freilich, ähnlich wie manch braver, bescheidener Mond die Strahlen seiner brunfthitzigen Sonne reflektiert, auch auf Scott Bradleys Chronisten ab. Angeführt von Andreas Winterer, dem Chef-Berichterstatter dieses alsbaldigen Standardwerks, haben sie vorbildlich pflicht-, maßstabs- und wahrheitsgetreu niedergeschrieben, was sich just so und nicht anders zwischen hier und der versauten Peripherie des Multiversums zugetragen hat. Bravo! Wie auf gesäßaltenfeuchtes, sitzpinklerisches, perlhühnerbrüstiges Understatement (s. o.) wurde auch auf jegliche blümchenvorhangbarocke, bachblütenduftlampenschwülstige Ausschmückung verzichtet. Wozu übertreiben? Die Fakten sprechen für sich und wiegen, das bestätigen alle, die je mit Bradley in der Sauna waren, schwer genug.

(Und ja, es stimmt: Während bei den meisten Männern der rechte Hoden ein wenig kleiner ist als der linke, ist jeder von

Scott Bradleys Hoden doppelt so groß wie beide anderen zusammen. Wer schon dies Detail in Frage stellt, soll lieber gleich Paulo Coelho lesen.)

Jedenfalls eröffnet das vorliegende, enorm erbauliche Konvolut mehr als bloß einen Blick zurück in eine Zukunft, da der Welt- raum noch in Ordnung war und an vernünftige Wörter wie „Pi- lot“ ein „innen“ nur angehängt wurde, wenn man das Gegenteil von außen meinte, har har röchel chrrr-pffft!

Also klatscht in die Hände, Freunde der schwerelos frei schwe- benden Aufmerksamkeiten – auf dass euch mit schwingenden Hüften ein Humpen Caol Ila in Fasstärke serviert und ein am Na- belpiercing entfacht Zündholz unter die Spitze der Montecristo A gehalten werde. Lehnt euch zurück, lockert die Gürtelschnalle und genießt, welche Bescherungen Scott Bradley für euch ange- richtet hat!

Morgen früh könnt ihr dann immer noch den Mülleimer run- tertragen.

*Leo Lukas lebt in Wien und ist Kabarettist, Regisseur und Autor, letzte- res unter anderem von mehr als vierzig Romanen der Weltraumhelden- Serien Perry Rhodan und Atlan. Seine Website: [www.knowme.at](http://www.knowme.at)*